

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Beilage des Bocholter Volksblattes. Der Abonnent erhält das Bocholter Volksblatt gratis. Wenn er es nicht will, so ist er verpflichtet, es zu bezahlen. Der Preis beträgt 1,50 M. pro Jahr. Wenn er es nicht will, so ist er verpflichtet, es zu bezahlen. Der Preis beträgt 1,50 M. pro Jahr.

Bocholter Volksblatt für den 13. September 1910.

Anzeigen kosten 10 Pf. pro Zeile. Wenn sie länger als 10 Zeilen sind, so ist der Preis 50 Pf. pro Zeile. Wenn sie länger als 50 Zeilen sind, so ist der Preis 1,00 M. pro Zeile.

Mr. 247.

Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt.

Dienstag, 13. September 1910.

Für den Redaktions- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Herms in Bocholt.

39. Jahrgang

Die Witwen- und Waisen-Versorgung.

In der Presse wird sehr häufig die von einem Berliner Blatte gegebene Anregung besprochen, mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten der Verabschiedung der Reichsversicherungsordnung in der nächsten Tagung die Witwen- und Waisenversorgung vorweg zu nehmen, die Versicherungsordnung selbst aber bis nach den bevorstehenden Reichstagswahlen zurückzustellen. Diese Anregung wird mit der Erwägung begründet, daß es für die bürgerlichen Parteien noch von großem Wert sei, für die Reichstagswahlen wenigstens von dem großen politischen Werke etwas für die Wahlen zu bringen. Dazu bemerken die vielfach bedienten Berliner Politischen Nachrichten:

Es kann dahingestellt bleiben, ob die Führung der Witwen- und Waisenversorgung vor den Wahlen wirklich den in diesen Angelegenheiten erwarteten Einfluß auf deren Ausgang haben würde. Die Erfahrungen des Jahres 1903 sprechen nicht eben für diese Auffassung. Damals legte man im Hinblick auf die bevorstehenden Reichstagswahlen den größten Wert darauf, die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz mit ihren wesentlichen Verbesserungen der Krankenkasse noch vor den Wahlen zu verabschieden, weil man sich davon eine günstige Wirkung gegenüber der Sozialdemokratie versprach. Gegenüber diesen Hoffnungen bedeutete bekanntlich das Ergebnis der Reichstagswahlen von 1903 eine schwere Enttäuschung; denn bei diesen Wahlen wuchs die Zahl der sozialdemokratischen Mandate in einem bisher noch nicht dagewesenen Maße. Wenn man also hiermit alle Ursache hat, sehr skeptisch über die Bedeutung einer etwaigen Verabschiedung der Witwen- und Waisenversorgung vor den nächsten Reichstagswahlen auf den Ausfall der letzteren zu denken, so handelt es sich bei der ganzen Anregung um sich schon lediglich um eine Gedankenprobe ohne jeden praktischen Wert, denn es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die Sozialversicherung der Witwen- und Waisenversorgung der Arbeiter die Verabschiedung der Reichsversicherungsordnung vorausgehen muß. Erst auf dieser Grundlage läßt sich die Witwen- und Waisenversorgung sachgemäß aufbauen. Es ist also zunächst ausgeschlossen, daß dieser Anregung nach tragend einer Richtung hin Folge gegeben werden könnte. Wenn die bürgerlichen Parteien des Reichstages in ihrem Wahlinteresse Wert darauf legen, daß die Witwen- und Waisenversorgung noch vor den Wahlen unter

Das kommt, so werden sie dieses Ziel daher allein dadurch erreichen können, daß sie die Hand zu einer baldigen Verabschiedung der Reichsversicherungsordnung in einer oder zwei verbündeten Regierungen annehmbarer Form bieten. Dies ist in der Tat, so scheint das genannte Organ, der einzige Weg, der zu dem Ziele der Witwen- und Waisenversorgung für die Arbeiter noch vor den bevorstehenden Reichstagswahlen führt.

Deutsches Reich.

Westfälische Zentrumspartei.

Nach einem vom Provinzial-Vorstand gehaltenen Beschlusse sollen die noch im laufenden Jahre abzuhaltenden Parteitage: für das Sauerland am Sonntag, den 2. Oktober in Lippstadt, und für das Münsterland am Mittwoch, den 16. November (Fest Mariä Opferung) in Warndorf stattfinden.

Die Reise des Kronprinzen nach Ostasien.

S. Berlin, 10. Sept. Ueber das Programm für die Reise des Kronprinzen nach Ostasien ist nach den bisherigen Anordnungen vorläufiglich folgende Regelung der Einzelheiten festgesetzt: Der Kronprinz wird nach der mit einem Aufschub auf Capron verbundenen Seefahrt am 14. Dezember 1910 in Bombay einreisen. Es folgt ein Besuch Japans, für den ein Zeitraum von einigen Wochen zur Verfügung steht. Wie der Besuch in Japan sich im einzelnen gestalten wird, bedarf noch der näheren Bestimmung. Spätestens mit dem 1. Februar wird der Kronprinz von Ostasien die Weiterreise nach Bangkok antreten. Unterwegs ist ein Aufenthalt in Singapur vorgesehen. Von Siam kommt noch ein Ausflug nach Java in Frage. In diesem Falle würde der Kronprinz von Java aus Mitte März in Hongkong einreisen und von dort aus auch noch nach Canton und weiter nach Shanghai fahren. Daraus würde sich ein mehrwöchiger Aufenthalt in Ostasien angeschlossen. Die Abreise des Kronprinzen in Ostasien ist gegen den 10. April und die Abreise in Ostasien am 25. April geplant. Anfang Mai könnte dann die Rückreise über Sibirien angetreten werden.

Die Rede des Prinzen Ludwig von Bayern

erschließt die öffentlichen Blätter anbauend in Aufregung. Zuerst wurde geglaubt, daß der Prinz die ihm in den Mund gelegten Worte überhaupt gesprochen habe. Es soll ein „Schwindel“ der Zentrumspresse sein. Dann wurde unter völliger Verbrechung des Sachverhalts behauptet, der

Prinz habe entschieden bestritten, daß er Anbetracht der Lage der Dinge, wie die die Zentrumspresse ihm unterstellt, er habe vielmehr nichts als ein persönliches Aredo abgegeben. Ich muß zugeben, daß die Zentrumspresse die Wahrheit berichtet hat. Es scheint sich aber um zwei Ansprachen zu handeln. Die Worte über die Markenzurechnung sind nach dem Totalblatt von Neudittling und Umgebung öffentlich in Verantwortung einer Begrüßungsansprache des Bürgermeisters gesprochen worden. Das Bekenntnis zum katholischen Glauben hat der Prinz später bei einem kleinen Festmahle im Kloster abgegeben, wo er auf einen Toast des Bischofs von Passau antwortete. Liberale Blätter gäben sich zwar kampfhaft ab, den Vorwurf des „Schwindels“ gegen die Zentrumspresse aufrecht zu erhalten. Es würde nach dem Gesagten aber höchstens insofern von einem Verfälschen gesprochen werden können, als es sich um die Zusammenlegung zweier Reden zu einer handelt. Der sachliche Inhalt wird aber dadurch nicht berührt.

Die Anwendung des Enteignungsgesetzes.

Die bei „Nat.-Bl.“ aus Polen mitgeteilte wird, steht die Anwendung des Enteignungsgesetzes demnach bevor. Wenn der Kaiser eine Stellungnahme auf die Ostmarkenpolitik erteilen habe, so sei das darauf zurückzuführen, weil ihm die Einwirkung des polnischen Königs auf die polnische Regierung zu einer politischen Stellungnahme zur Polenpolitik. Der Präsident der Anstellungs-Kommission sei aber schon seit längerer Zeit für eine Anwendung des Enteignungsgesetzes, da die Schwierigkeit, polnische Güter frei zu erwerben, schon seit Jahren besteht. Immer mehr auf die Notwendigkeit der Anwendung des Enteignungsgesetzes hinzuweisen. Angesichts dieser Sachlage beschloß die maßgebende Regierungskreise, die ihnen durch das Enteignungsgesetz gegebenen Mittel zu gebrauchen. Das Staatsministerium wird sich voraussichtlich in kurzer Zeit mit dem Antrag der Anstellungs-Kommission befassen, ihr die Befugnis zu erteilen, das Enteignungsgesetz anzuwenden. Die Stellungnahme der neuen Minister v. Dallwitz, v. Schorlemer-Beser und Venzke ist wohl noch nicht bekannt. Doch weiß man, daß auch von den neuen Ministern Bedenken in dieser Beziehung nicht zu erwarten seien. Herr v. Weizsäcker hätte vorerst das Enteignungsgesetz noch nicht anzuwenden wollen. Als er im vorigen Jahre Kanzler wurde, hätte er diese Auffassung den nachgeordneten Behörden bekanntgegeben. Selbster hätte sich aber die Sachlage zu ungunsten des Deutsch-

tums herart geändert, daß man wohl annehmen dürfte, daß Herr v. Weizsäcker für seine Zustimmung gebe. — Wir geben die Nachricht wieder, obwohl wir ihr einigermaßen skeptisch gegenüber stehen.

In Kamerun

wird sich der neue Gouverneur Dr. Selg, wie es scheint, gleich nach seiner Ankunft mit einer amerikanischen Angelegenheit zu beschäftigen haben. Von den Dualas ist eine Eingabe nach Berlin gesandt worden, in der sie Klagen gegen einige Beamte, in erster Reihe gegen zwei Assessoren, erheben werden denen Verfehlungen im Amte vorgeworfen werden.

S. Frankfurt a. M., 11. Sept. Ein internationaler Wassermeeting der Frankfurter Sozialdemokraten wurde heute hier im Zoologischen Garten unter Beteiligung von vielen Tausenden abgehalten. Jaurès, Gluckstein, Wandervogel, Clara Zetkin und Karl Harbe traten als Redner auf. Sie sprachen zu gleicher Zeit von verschiedenen Tribünen herab, Karl Harbe trotz eines vor einigen Tagen erkrankten Verfalls in englischer Sprache. Die Tonart der Ausländer war verhältnismäßig gemäßig. Das Thema war bei allen dasselbe und lautete: Die Kulturgesellschaft des internationalen Proletariats. Der Abzug der Massen geschah in aller Ruhe und ohne jeden Versuch, einen Zug zu bilden oder eine Kundgebung zu veranstalten. Polizei war fast nirgends zu sehen.

S. Schloßborn, 11. Sept. Der Kaiser ist mit Befolge im Sonderzug von hier um 2,35 Uhr nachmittags nach Rönigsberg abgereist, wo die Ankunft um 4,30 Uhr erfolgt ist. Der Kaiser begibt sich von da mit Automobil nach Preuß. zum Besuch der Gräfin Schinow. Abends 10 Uhr wird sich der Kaiser mit Sonderzug von Rönigsberg nach Mehlanen begeben.

Ausland.

Frankreich.

Ein eigenartiger Ausfall. In Frontignan bei Cite am Mittelmeer sind die Arbeiterinnen der dortigen Petroleumraffinerie in den Ausfall getreten. Sie zogen in die Wüste durch den Ort und rodeten sich später vor dem Fabriksgebäude zusammen, um die Märs an der Fortsetzung der Arbeit zu hindern. Diese wichen auch der Gewalt — so wird ausdrücklich gemeldet — und nun ruht der Betrieb in der ganzen Fabrik. Neue Ausweisung unter den Eisenbahnangehörigen. * Paris, 10. Sept. Der Beschluß des Ministerrats der öffentlichen Arbeiten, den Schieds-

Das Haus am Nixensee.

Original-Roman von Irene von Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

„Sie dachte eben, daß wir das Geld doch recht nötig haben“, entgegnete Biele, „aber daß wir auch unsern Stolz besitzen, daß über das sie dabei. Grete wollte um keinen Preis das Geld behalten, aber ihre Wille hat leider nichts geholfen. Wenn mein Vater aus noch mich zum Trinken und Spielen wird, und wenn sich unser Land dadurch noch mehr vergrößert, so tragen Sie mit Ihrem Geld alle die Schuld!“

Als Karl Gronau endlich gegangen war, saß Biele wie erstarrt auf den nächsten Stuhl und stützte den Kopf in die Hand. „Warum wir nur gar kein Geld haben, auch nicht ein bißchen Geld“, murmelte sie vor sich hin. Sie dachte daran, wie auch in ihrem Herzen das große Goffen auf eine sonnige Zukunft so bald erloschen war. Denn derjenige, dem sie ihr junges Herz mit tausend Freuden zu eigen gegeben hatte, der durfte nichts ahnen von dem, was in ihrem Innern vorging. Jahrelang lebte er neben ihr dahin, und er freute die Hand nicht aus noch dem, was längst sein eigen war, er ging daran vorüber, ohne es zu bemerken.

Biele war so in ihre Sinnen und Grübeln verfallen, daß sie nicht hörte, wie leise die Türe geöffnet wurde. Sie sah erst auf, als Tante Lina ganz dicht vor ihr stand.

„Du bist nicht zu mir kommen, muß ich halt zu dir kommen“, sagte die alte Dame mit leiserem Wortwurf, „du hast dich ja schon ein paar Tage nicht sehen lassen, und nun höre ich von meiner alten Aufwärtlerin, daß Grete so schwer erkrankt ist. Deshalb teile ich dir nichts davon mit?“

Biele, hast du denn deine alte Tante Lina ganz vergessen?“

meine arme Grete, ich glaube, sie überlebt es nicht, daß Karl Gronau sich von ihr wendet.“

Das alte Fräulein blinnte sehr erschrocken an.

„Was sagst du da, Biele? Hat Karl Gronau die Verlobung gelöst?“

„Ja, Tante, und das hat Grete getroffen wie ein schwerer Schlag.“

Fräulein Lina durchdrachte sich resolut empör. Na, eine solche Schreckerei ist doch noch nicht dagewesen! rief sie erregt, „ja, mußte denn der Bengel nicht, was er tat, als er sich verlobte? Ist denn so ein armes Ding wie ein altes Fräulein, das man einfach wegmist, wenn es einem nicht mehr gefällt? Ist das eine Welt heutzutage, man findet gar keine Feinde mehr. Ja, ja, Kindern, da wird keine Mutter wieder neuen Mannes haben. Was, die arme Frau, trägt sie, was muß sie alles leiden! Wo ist sie denn?“

„Sie ist oben bei Grete, — Tante, soll ich sie herunterschleppen?“

„Nein, laß nur Ruhe, ich gehe nachher mal hinauf, ich will Euch gern abholen in der Pflege, damit ihr wenigstens ein paar Stunden ausgeruht.“

„Ach, die Mutter ist ja nicht vom Bett wegzubringen! Du mußt ihr ordentlich zureden, Tante, daß sie sich ein wenig niederlegt; sonst macht sie sich auch noch krank. Ich sorge mich um die Mutter, denn ich habe eben so viel wie um Grete.“

„Na, na, beruhige dich nur mein Kindchen,“ lautete der trübste Bespruch. „Biele, nicht mehr es gar nicht so schlimm mit Grete. Was meinst du denn?“

„Es sprach sich nicht offen aus, aber er machte ein sehr bedenkliches Gesicht bei der Untersuchung und murmelte etwas von schwerem Nervenleiden. Ich schickte ihn nach, als er hinausging, und fragte ihn, ob es sehr gefährlich sei; er antwortete mir, daß es sehr gefährlich sei; er antwortete mir, daß es sehr gefährlich sei; er antwortete mir, daß es sehr gefährlich sei.“

solche Erkrankung freilich gefährlich. Und wenn ich Grete erkrankt gefunden hätte, dann wäre sie sehr lange krank, bis sie sich ganz erholt hat. Also mappnen Sie sich mit Geduld, die Kranke bedarf der aufopferndsten Pflege und Sorgfalt.“

Tante Lina nickte traurig vor sich hin.

„Das sind traurige Ausblicke. Mein Gott, da hab ich wieder neue Sorgen; aber auch bei mir ist die Sorge eingezogen, Kinder.“

Als Biele fragte auf ihre alte Freundin blinnte, fuhr Biele bekommen fort: „Ja, siehst du, Biele, die Wahl, die mein Papi getroffen hat, ist so gar nicht nach meinem Sinn, ich fürchte, daß er das Glück nicht findet, daß er sich erholt. Das Mädchen gefällt mir gar nicht und Otto ist blind verliebt in diese rothaarige Grotte. Als er mir von seiner Liebe sprach, da bin ich bis zu Tode erschrocken, und konnte meine Enttäuschung nicht verbergen. Aber er wurde sehr ungeduldig, und dann hat er mich und schwelgte er, daß ich ordentlich weid wurde, denn ich habe den Jungen doch so lieb, als wäre er mein eigen Kind. Ich gelobte dem Tode seiner Mutter heilig, über ihrem Sohne zu wachen, ihn zu beschützen, so viel in meiner Macht steht. Und dieses Gelübde habe ich bisher treu gehalten. Ich hatte auch für die Zukunft nur sein Bestes im Auge. Deswegen ist mir den Streich, sich in diese Charlotte Walter zu verlieben, die meines Erachtens gar nicht zu ihm paßt. Gekannt nun hat er sie mir gebracht, und der erste Eindruck, den ich von ihr erhielt, befähigt nur meine geheimen Verurteilungen. Ach Biele, du hättest sie nur sehen sollen, wie geringfügig sie mit ihrem langstieligen Vorhang meine Einrichtung musterte. Nun ja, es ist albern, aber ich hänge doch daran, denn den Vergleich mit dem modernen Altfang hält es immer noch aus. Aber diese Charlotte Walter gab sich nicht die geringste Mühe, das spöttische Lächeln zu unterdrücken, das ihr beständig um die Lippen schwebte. Ich bereitete den Tee und holte meine feinsten Tassen aus

dem Glasschrank, aber das Getränk schien ebenfalls nicht ihren Belallen zu finden, sie nippte kaum daran, und ließ schließlich meinen selbstgebackenen Zwieback samt dem Tee stehen. Als sie dann gegangen war, und Otto, der sie nach Hause begleitete, zurückkam, machte er mir Vorwürfe, daß ich mit seiner Braut nicht freundlich genug gewesen sei. Sie habe sich bitter über mich beklagt. Na ja, ich gebe zu, ich habe mit der Bestimmung merken lassen, aber zu beklagen brauchte sie sich darüber nicht; jetzt hat diese Grete es fertig gebracht, daß ich mich mit Otto ergrünte. Ich bitte dich Biele, wegen dieser rothaarigen Grotte, die ich nicht mit gebührender Hochachtung behandelte, weil sie mir unheimlich ist, geht nun Otto umher und spricht kein Wort mit mir. So lange er bei mir ist, gab es nicht die geringste Meinungsverschiedenheit zwischen uns. Da tut es mir doppelt weh, daß es diesem Mädchen so leicht gelang, mich aus meinem Herzen zu verdrängen. Was waren dies für schöne Zeiten, als ihr beide, du und Otto, so lustig zusammen spielten und ich mir immer ausmalte, wie es werden sollte in Zukunft. Nun ist alles ganz anders gekommen.“

„Otto ist ein guter Mensch, ein offener ehrlicher Charakter, er wird sehr bald erwachen, daß er dir unrecht tut, daß er dich kranke durch sein Benehmen“, tröstete Biele in überzulegendem Ton.

Die alte Dame schüttelte trüb den Kopf. „Er ist blind und taub, seit er in die Neze dieses Mädchens geraten ist. Du hörst es ja, daß sie ihn gegen mich aufregt. Und ich hatte immer meine Freunde an dem hübschen gutmütigen Burschen; er hat den Sonnenchein in mein einfaches Haus getragen, doch jetzt wird es bald wieder ganz still werden bei mir.“

(Fortsetzung folgt.)

Feine Lederwaren, empfohlen J. & A. Temming, Bocholt.

Fahrer am
zusiderwarte
bei jeder W
fahrer des
Fahrt teilneh



Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach
langem mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber
Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwieger-
sohn und Schwager, der

Herr
Georg Trauter,

im Alter von 30 Jahren.
Freunden und Bekannten diese Mitteilung mit der
Bitte um stille Teilnahme.

Bocholt und Essen, 11. Sept. 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag
3 Uhr vom Sterbehause aus, Essen Beust-
strasse 27, statt.

Seben erschien:

Albert von Ruville: Das Zeichen des echten Ringes.

1.-12. Tausend.

Umschlagzeichnung von Prof. F. G. Schme.

Prof. Dr. Albert von Ruville, der bekannte Historiker an der
Lutheruniversität in Halle a. S., dessen Buch „Jüdische
Kirche“ noch in bestem Andenken ist und das in 8 Monaten eine
Auflage von 40.000 Exemplaren erlebte, hat obiges neue Buch
zeitigsten Inhalts erscheinen lassen.

Preis brosch. 2,50 Mk., geb. 3,50 Mk.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,
Buchhandlung, Nordstr.

Zum Bocholter Viehmarkt

am Mittwoch, dem 14. September.

Grosser Verkauf

Zinkwaren,

Wasskessel, Biehkessel, Eimer, Wannen,
Samenstreuer, Zandeschöpfer etc.,

Partie Emaillewaren,

Kassettannen, Wasserkessel, Kochtöpfe,
Schüsseln etc.

Posten Korbwaren,

Butterkörbe, Eierkörbe, Waschmangeln,
Reiseförbe etc.

zu auffallend billigen Preisen.

Nahmtöpfe und braunes Geschirr
in allen Größen stets vorrätig.

Für Rekruten:

vorschreibungsmäßige Bürsten, Pinsel, Brustbeutel,
Gosenträger, Abspelischen, Anopsgabeln und

Handkoffer

in enormer Auswahl und zu extra niedrigen Preisen.

M. Mühlfelder,

Bocholt, Osterstrasse 33,
am Ostermarkt.

Man achte genau auf die Firma!

Jetzt ist der Zeitpunkt, verschlossene und in den Farben ver-
die Herbst- und Wintergarderoben reinigen zu lassen.

Es empfiehlt sich hierfür:

Julius Renfert, Bocholt, Nordstr. 22,

Färberei und chem. Waschanstalt ersten Ranges.

Chemisch Reinigen zerstört sicher alle Fleckenbrut.

Es gibt kein

besseres Hausgetränk, als den echten
Kardinal-Malz-Kaffee!



ROSE & CO.

DORTMUND.

— Fernsprecher Nr. 50 und 51. —

Herren-Bekleidung.

Anfertigung nach Mass.

**Eingang sämtl. Neuheiten
in Anzug-, Paletot-, Ulster-
:: und Hosen-Stoffen. ::**

— Besuch des Zuschneiders auf Wunsch. — — — — — Stoffproben postfrei. —
Die Anfertigung erfolgt auf eigenen Werkstätten unter Leitung erster Zuschneider.

Alle diejenigen, welche sich einer Wallfahrt nach Revelaer per Rad

anschließen wollen, werden gebeten, am Donnerstagabend
8 Uhr einer Versammlung in der Restauration
Brauners (früher Messing), Niederbruchstraße, bei-
wohnen zu wollen.

Eintragungsscheine liegen bei Herrn Wink, Osterstraße, und
bei Herrn Brauners, Niederbruchstraße, aus.

Die Einberufer.



Unserm verehrten Dividenten
Herrn

Emil Becker

zu seinem heutigen Wiegensfest
ein 3faches musikalisches Hoch!

Zu deinem heutigen Wiegensfest
sei die manch froher Wunsch gewahrt,
die sei beschieden stets das Beste,
Was nur ein Freundesherz erfreut.

Es freue stets auf deine Pfad
Das Glück der Freude Sonnenstrahl,
Und heit'rer Lust Stimme lade
Die Freundschaft ein zu Spiel und Tanz.

So sei vereint im Reich der Töne,
Gleichwie in einem Blütenstrauß,
Alles Wahre, Edle, Schöne,
Von nah und fern, von Haus zu Haus.

Die aber soll mit Macht ertönen
In Dir und Woll ein Festgesang,
Fortissimo soll's landwärts dringen:
Hoch Emil Becker! Lebe lang!

Bocholt, den 13. September 1910.

Gewidmet vom den Mitgliedern
des Musikvereins.

Wichtig für alle, welche mit Schreibmaschinen
und Stempelfarben arbeiten, ist der

Fingerreiniger „Piccolo“.

Entfernt verblüffend schnell Farbbandflecken,
Stempelfarben etc. von Händen und Fingern.

Preis pro Tube 50 Pf.

J. & A. Temming,

Schreibwarenhandlung, Nordstr. 27.

Deutsche Turnerschaft.

Kreis VIIIb.

Ruhrgau, III. Bezirk.

Turnverein „Phönix“.

Am Sonntag, dem 13. ds. Mts.,
im Vereinslokale (Restauration Rotenburg):

Feier des 14. Stiftungsfestes.

Das ausführliche Programm erscheint in der Samstagsnummer.

Der Vorstand.

Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern und im Vereinslokale
zu haben.

Goldfische, Schildkröten und Landfrösche.

Verkauf zu billigen Preisen.

A. Pauly, Düsseldorf.

Neuheiten

in

Künstler-

Postkarten

empfiehlt

Herm. Deckers,

Ecke Nobel- und
Realschulstr.

Garten

im Hofwall zu pflanzen gesucht.

Gest. Offerten unter X. R. 138 an
die Expedition d. Bl.

Die Einzige

beste und schnellste Wäsche- und
gegen alle Hautunreinigkeiten und
Gentianschläge, wie: Milch-,
Pflanz-, Fleisch-, Blüthen-, Ge-
schwürs-, etc., ist unbedingt die edle
Glycerin- und Seife
von Baumgarten & Co., Radebeul,
a 50 Pf. bei:
Geschw. Haapfner.

Honig

kauft zum höchsten Tagespreise

C. Cossmann,
Bocholt i. W.

Ein großer

Kleiderschrank

und eine Waschkommode
(gebraucht) zu kaufen gesucht.

Gest. Offerten unter B. K. 187 an
die Expedition d. Bl. erbeten.

+++++

+++++

+++++

+++++

+++++

+++++

+++++

+++++

+++++

+++++

Sum 1. Okt. oder später gegen hohen
Lohn ein kath., zuverlässiges

Mädchen

gesucht für Küche und Hausarbeit nach
außenwärts (Rheinland).

Näheres in der Expedition d. Bl.

Per sofort ein propäres

Dienstmädchen

gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Wohnung

von 3-4 Zimmern, auf Wunsch auch
mit Stallung und kleinem Garten, zum
1. Oktober zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Gesucht in Bocholt für Oktober
oder etwas später eine

Parterrewohnung

von 6-7 Räumen. Nähe des Bahn-
hofs bevorzugt.

Offerten mit Lage- und Preisangabe
unter P. H. 244 an die Expedition
dieses Blattes.

An der Osterstraße 2-3 schöne, große

Zimmer

zu vermieten, event. auch mit voller
Pension an einzelne Herren.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Damen-Gürtel

in allen Preislagen.

Gummigürtel

40, 60, 90 Pf. und höher.

J. & F. Biorgans.

Die Verba

männlich

hatte in

hochwürdig

Auf diese

wort zuge

Wir e

kaufen.

Bocholt

da, wo

die Götter

wir noch

zur Ver

geistigen

strebungen

haben, f

die geistig

verfehen

Fulda,

Die am Gr

Sein neu

Die Meil

wirtschafts

für den Post

hischen Sta

effizienter

die Magdeb.

amtlichen

dem angebe

Meldung sei

führen, ein

ernannt wer

S Freiche

fammenkunft

dem Bericht

von zuständ

muß daran

helmt dem

Nur der Bar

wie zu unter

Nachdem am

glücklichen

vor

sie etwa 4

Alsdann erfo

heftigen Fuß

Darmstadt,

Das

Original - Mon

18)

Die alte

bann trockne

Zeichen und

ich, einen

Viele leidet